bp denkt Energie neu

Bis 2030 möchte sich bp von einem internationalen Ölkonzern zu einem integrierten Energieunternehmen entwickeln. Wir erklären Ihnen, was genau dahintersteckt.

Seite 1

Geplante Großrevision

Im April 2023 steht für bp in Lingen eine mehrwöchige Großrevision an. Wir geben einen Einblick in die Planung und berichten, welche Maßnahmen bereits heute erfolgen.

Seite 6

Auf dem Weg zur Energiewende

Mit dem Projekt "Lingen Green Hydrogen" macht die Raffinerie einen großen Schritt in Richtung Klimaneutralität. Grüner Wasserstoff ist der Schlüssel dafür.

Coito O



Hussicht

bp in Lingen - heute und morgen



Ausgabe Juni 2022



Gebrauchtes Speiseöl lernt fliegen

Lingen ist die erste industrielle Produktionsstätte für Biokerosin in Deutschland

bp möchte bis 2050 oder früher klimaneutral werden. Dieses Ziel hat bei bp einen Wandel eingeleitet, der auch am Standort Lingen spürbar ist: Nachhaltigeres Fliegen ist einer der Schritte zur geplanten Klimaneutralität. Der Weg dorthin ist jedoch technisch herausfordernd und mit hohem Aufwand verbunden. Welche wichtigen Veränderungen die bp Raffinerie in Lingen bereits vorgenommen hat, lesen Sie hier.

Seit Mitte Februar produziert die Raffinerie nachhaltigen Flugkraftstoff (Sustainable Aviation Fuel, kurz: SAF) aus gebrauchtem Speiseöl im sogenannten Co-Processing-Verfahren. Die Anlage in Lingen ist die erste industrielle Produktionsstätte in Deutschland, die dieses Verfahren für die SAF-Herstellung auf Basis von Biomasse aus Abfällen und Reststoffen anwendet.

"Biomassebasierten Flugkraftstoffen kommt eine wichtige Rolle bei der Dekarbonisierung des Luftverkehrs zu. Denn im Vergleich zu herkömmlichem Kerosin bewirkt SAF eine signifikante CO_2 -Reduktion über den gesamten Lebenszyklus des Kraftstoffes. Zudem können ihn Fluggesellschaften ohne technischen Umbau sofort einsetzen", sagt Arno Appel, Vorstandsmitglied der BP Europa SE und Leiter der Raffinerie in Lingen. "Mit dem Start dieser industriellen Produktion von SAF in Deutschland stellen wir nicht nur unsere Raffinerie für die Zukunft auf, sondern unterstützen auch die Luftfahrtbranche dabei, sich zu dekarbonisieren."

Einmaliges Verfahren in Lingen

Bei dem in Lingen angewendeten Verfahren wird das gebrauchte Speiseöl gemeinsam mit Rohöl in den vorhandenen Anlagen verarbeitet, was man als "Co-Processing" bezeichnet. Das Endprodukt (SAF) hat die gleichen Eigenschaften wie gewöhnliches Kerosin. Dank entsprechender

Normung ist es auch international für den Flugverkehr mit fünf Prozent biogenem Anteil ohne Abstriche bei Leistung und Sicherheit zugelassen. Bei herkömmlichen Produktionsmethoden für Biokraftstoffmischungen, zum Beispiel von Diesel (B7) oder Benzin (E5, E10), wird die biogene Komponente erst nach der Kraftstoffherstellung beigemischt.

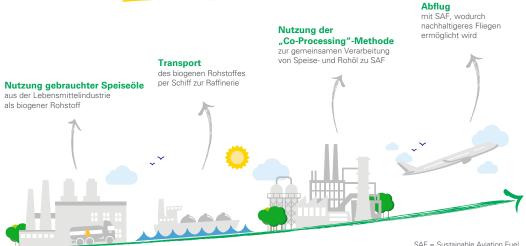
Raffinerieleiter Appel erläutert: "Das in Lingen angewandte Verfahren zur Herstellung von SAF ist in Deutschland einmalig. Co-Processing ermöglicht es uns, die bestehende Anlage mit einigen Modifikationen und Erweiterungen weiter zu betreiben. Damit tragen wir unmittelbar zur Dekarbonisierung bei."

Eine Technik mit großem Potenzial

Für den Start der SAF-Produktion hat bp am Standort Lingen eine neue Entladestelle gebaut, einen Tank zur Lagerung der biogenen Rohstoffe aufgerüstet und diesen mit der

zuvor aufwendig gewarteten Hydrocracker-Anlage verbunden. Perspektivisch möchte bp weltweit einen Marktanteil von 20 Prozent SAF erreichen, denn das Potenzial der Co-Processing-Technologie ist groß – sowohl für den Luft- als auch für den Straßenverkehr. Diese Technologie wird im geltenden EU-Rechtsrahmen ermöglicht. Allerdings sind die so gewonnenen Produkte zurzeit nicht zur Anrechnung der Treibhausgas-Quotenverpflichtung zugelassen und werden somit in andere Länder exportiert, die eine Anrechnung ermöglichen. "In Erwartung einer Anpassung der deutschen Gesetzgebung tritt bp hier in Deutschland in Vorleistung, weil wir in Bioenergie einen der wesentlichen Treiber der Energiewende sehen", sagt Appel.





Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mit großer Freude präsentieren wir Ihnen heute die erste Ausgabe unserer neuen Raffinerie-Zeitung, die den Namen "Aussicht" trägt. Die Zeitung wird künftig zweimal im Jahr erscheinen, um Sie und alle, die an der bp Raffinerie in Lingen interessiert sind, über uns und unsere Projekte auf dem Laufenden zu halten.

Dieses neue Format ist für mich als Leiter der Raffinerie eine Herzensangelegenheit. Vor der Corona-Pandemie hatten wir häufig Gelegenheit zu einem direkten Austausch mit Menschen, die mehr über unsere Arbeit wissen wollten. Bis zu 25 Werksführungen pro Jahr wurden in der Raffinerie realisiert. Aktuell sind wir leider immer noch dazu angehalten, die Kontakte im Werk auf das Nötigste zu reduzieren. Wir haben uns deshalb gefragt, was wir tun können, um Interessierte dennoch über unsere Aktivitäten in der Raffinerie regelmäßig zu informieren. Denn eines ist klar: Mit Blick auf die Energiewende durchleben wir gerade jetzt einen großen Wandel und arbeiten an einer grünen Zukunft, die große Herausforderungen an uns stellt – aber auch unglaublich spannend ist. Sie sind herzlich eingeladen, anhand der Lektüre dieser und künftiger Ausgaben unsere Entwicklung zu verfolgen und sich damit persönlich ein Bild über die "guten Aussichten" für die Raffinerie in Lingen zu verschaffen.

Was erwartet Sie in dieser ersten Ausgabe? Direkt die Titelgeschichte verdeutlicht hervorragend, was uns aktuell antreibt. Wir alle wissen, dass der Klimawandel Lösungen verlangt, um den Einsatz kohlenstoffhaltiger Energieträger so weit wie möglich zu reduzieren. Wir in Lingen wollen hierfür einen wichtigen Beitrag leisten und arbeiten auf Hochtouren an der industriellen Herstellung von Biokerosin. Dass dabei gebrauchtes Speiseöl eine entscheidende Rolle einnimmt, klingt zunächst unglaublich, erklären wir Ihnen aber gerne.

Ein weiteres wichtiges Projekt auf dem Weg in Richtung Klimaneutralität erläutern wir Ihnen auf Seite 9. Entscheidender Baustein ist hier grüner Wasserstoff. Wir erklären, wie und warum dieser ab 2025 in Lingen hergestellt werden soll und warum dies über die Raffinerie hinaus von Bedeutung ist.

Nicht zuletzt noch ein Hinweis auf ein Projekt, das in diesem Jahr viel Aufmerksamkeit und Einsatz erfordert: die Großrevision im April 2023. Auch sie hat entscheidenden Einfluss auf unsere Zukunft. Die Gründe hierfür lesen Sie auf Seite 6.

Ich wünsche Ihnen nun spannende Unterhaltung und hoffe, dass die Aussicht auf weiteren Lesestoff aus unserer Raffinerie bei Ihnen auf Zustimmung stößt.

Herzliche Grüße Arno Appel Raffinerieleiter



Eine Raffinerie mit Aussicht

Begleiten Sie uns auf dem Weg in die Zukunft

Über viele Jahre haben die Mitarbeitenden der Raffinerie in Lingen drei- bis viermal im Jahr ihr "Ölwerk" im heimischen Briefkasten vorgefunden. Es handelte sich dabei um die Zeitung für Mitarbeitende der Raffinerie, die im Jahr 2006 erstmals in Produktion ging.

Heute halten Sie zum ersten Mal das frischgedruckte Nachfolgeblatt des "Ölwerks" in der Hand. Die "Aussicht" ist ebenfalls eine Zeitung aus dem Werk, wendet sich von nun an aber nicht mehr nur an Mitarbeitende, sondern auch an direkte Nachbar:innen und an alle weiteren Personen, die Interesse an der Raffinerie haben. Mit dieser Zeitung möchten wir Sie herzlich einladen, unsere künftige Entwicklung zu begleiten – vom Ölwerk hin zu einer Raffinerie, die sich mit neuen Projekten und Zielen dafür einsetzt, sich langfristig klimaneutral aufzustellen.

Tatsächlich trifft der Name "Ölwerk" von 2006 nicht mehr auf die Raffinerie von heute zu. Mit unserer grünen Agenda streben wir ein neues Zeitalter an und sind dabei, uns als Pioniere zu etablieren. Grund genug, auch für unsere Zeitung einen neuen, passenden Titel zu finden. Wir haben deshalb innerhalb der Belegschaft einen Wettbewerb ausgeschrieben, den Christof Bücker, ein Mitarbeiter aus der Produktion, gewonnen hat. Sein Titel-Vorschlag für die neue Zeitung konnte überzeugen. Warum? Weil wir der Zukunft unserer Raffinerie mit Optimismus entgegenblicken und gerne bereit sind, diese Aussicht mit Ihnen zu teilen. Zudem möchten wir Sie mitnehmen auf die Reise unseres Standortes und stellen Ihnen hiermit gerne in Aussicht, Sie künftig zweimal im Jahr ausführlich zu informieren. Wir freuen uns darauf und hoffen sehr, auch Sie mit unseren Themen und Geschichten zu begeistern und neugierig auf das zu machen, was kommt.



Was unternimmt bp als Reaktion auf die tragischen Ereignisse in der Ukraine?

bp als Unternehmen ist zutiefst geschockt und bestürzt über die aktuelle Situation in der Ukraine und das Leid, das damit einhergeht. Der russische Angriff hat gravierende Folgen für die Menschen und die Region in einem Ausmaß, das für die letzten Jahre beispiellos ist. Um ganz konkret zu helfen, wurden diese Schritte unternommen:

bp steigt aus Rosneft-Beteiligung aus

Unmittelbar nach Beginn der Angriffe hat bp erklärt, sich von ihrer 19,75-Prozent-Beteiligung an Rosneft, einem russischen Mineralölunternehmen, zu trennen. Bernard Looney, CEO von bp, und Bob Dudley, ehemaliger CEO von bp, haben am 27. Februar 2022 mit sofortiger Wirkung ihre Ämter im Aufsichtsrat von Rosneft niedergelegt.

Humanitäre Hilfe in Höhe von 20 Millionen US-Dollar

bp hat jeweils 5 Millionen US-Dollar an das Internationale Rote Kreuz und an UNICEF zur Unterstützung von Kindern und Familien gespendet. An der polnischen Grenze sind bisher Lebensmittel- und Tankkarten von NGO-Partner:innen in Höhe von 5 Millionen US-Dollar verteilt worden. Um die Zusammenarbeit mit lokalen Hilfsorganisationen in Polen, Ungarn und Rumänien zu unterstützen, die sich um die Sicherheit der Menschen kümmern, hat bp ebenfalls 5 Millionen US-Dollar gespendet.



Darüber hinaus verdreifacht bp über den Matching Fund Spenden von Mitarbeitenden, die im Rahmen der Ukraine-Krise an die "Aktion Deutschland Hilft", das "American Red Cross" oder das britische "Disasters Emergency Committee (DEC) - Ukraine Humanitarian Appeal" gehen. Mitarbeitende aus Polen und Ungarn werden zudem für einige Tage bezahlt freigestellt, wenn sie sich ehrenamtlich für Geflüchtete aus der Ukraine einsetzen.

Aral Tankgutscheine für Helfende in Deutschland

In Deutschland spendet bp über die Tankstellenmarke Aral (nicht staatlichen) Unternehmen und gemeinnützigen Organisationen, die während des Ukraine-Krieges helfen, Tankgutscheine in Höhe von insgesamt 225.000 Euro. Die Aral eSuperCards wurden im Wert von jeweils 500 Euro bzw. 1.000 Euro zur Verfügung gestellt.



Was ist der Matching Fund?

bp honoriert mit dem Matching Fund das gesellschaftliche Engagement ihrer Mitarbeitenden: Spenden bp Mitarbeitende bei-

spielsweise einen bestimmten Geldbetrag an eine gemeinnützige Organisation, verdoppelt der Matching Fund diesen Betrag für die Organisation. Engagieren sich Mitarbeitende mit Arbeitszeit, wird zusätzlich vom Matching Fund ein festgelegter Geldbetrag pro Arbeitsstunde der Mitarbeitenden an die Einrichtung überwiesen. Seit 2004 kam auf diese Weise allein in Deutschland eine Spendensumme von knapp 15 Millionen Euro zusammen.

bp denkt Energie neu

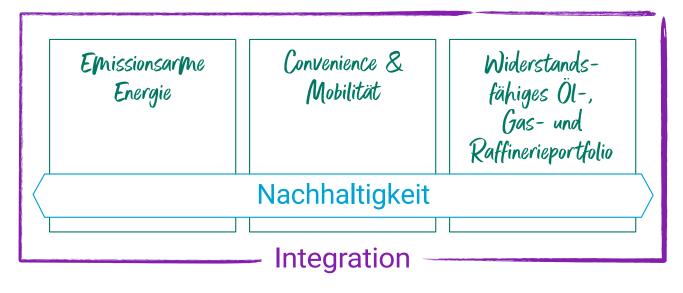
In den nächsten Jahren - bis 2030 - möchte sich bp von einem internationalen Ölkonzern, der sich auf die Förderung von Rohstoffen konzentriert, zu einem integrierten Energieunternehmen entwickeln, das sich auf die Bereitstellung von Lösungen für Kund:innen fokussiert.

Um ein Energieunternehmen anderer Art zu werden, also ein integriertes Energieunternehmen, reduziert der Konzern bis 2030 die Öl- und Gasförderung, senkt den Ausstoß von Emissionen und investiert in kohlenstoffarme Energie.

Um mehr emissionsarme Energie zu generieren, wird bp das Geschäft mit erneuerbaren Energien sowie Bioenergie ausbauen und sich frühzeitig in den Bereichen Wasserstoff sowie CCUS engagieren. CCUS ist die Abkürzung für "Carbon Capture Utilization and Storage" und bedeutet, stark zusammengefasst, dass ausgestoßenes CO2 als Rohstoff für weitere Prozesse wiederverwendet wird.

In dem Geschäftsbereich Convenience und Mobilität stehen Kund:innen im Mittelpunkt des Handelns: Es soll die globale Weiterentwicklung der E-Mobilität beschleunigt und das Erlebnis im Einzelhandel neu definiert werden. So ist geplant, weltweit 100.000 neue Ladestationen für Elektrofahrzeuge an Tankstellen zu installieren und mehr als 1.000 strategische Stationen in Kooperation mit Supermarktketten zu eröffnen oder umzurüsten. Durch diese Maßnahmen möchte bp die Präsenz sowie den Umsatz in Wachstumsmärkten steigern.

Widerstandsfähige und fokussierte Kohlenwasserstoffe sind der Schlüssel auf dem Weg zu einem integrierten Energieunternehmen: Denn die durch das Öl- und Gasgeschäft erzielten Einnahmen ermöglichen die Umsetzung der neuen Strategie. Auch weiterhin wird bp den Fokus hierbei auf Sicherheit und Betriebszuverlässigkeit beibehalten. Die Produktivität wird gesteigert und Emissionen werden gesenkt, während das bestehende Portfolio weiter aufgewertet und die Erschließung von Öl und Gas auf bestehende Regionen beschränkt wird. Dies führt im Laute der Zeit zu einem geringeren Produktions- und Ratfineriedurchsatz, weshalb sich das Unternehmen stärker auf den Wert als auf das Volumen konzentrieren wird. Ziel ist es, dadurch bis zum Jahr 2050 oder früher klimaneutral zu werden. Auf dem Weg zu einem klimaneutralen Unternehmen möchte bp nicht nur die eigenen CO₂-Emissionen reduzieren, sondern auch jene, die bei der Nutzung von Raffinerieprodukten entstehen. Damit ist gemeint, Klimaneutralität über den gesamten Lebenszyklus der verkauften und gehandelten Energieprodukte bis 2050 oder früher zu erreichen.



Die Strategie von bp basiert auf drei verschiedenen Tätigkeitsschwerpunkten, die auf das Ziel einzahlen, sich bis 2030 zu einem integrierten Energieunternehmen zu entwickeln.

Internationaler Frauentag bei bp in Lingen -

Vorurteile gemeinsam überwinden

Am 8. März wird jährlich der Internationale Frauentag gefeiert. Dabei werden die sozialen, ökonomischen und politischen Errungenschaften von Frauen in den Fokus gerückt sowie Themen der Gleichberechtigung adressiert. Grund genug für bp in Lingen, an diesem Tag das Thema Chancengleichheit auch auf die eigene Agenda zu setzen.

In diesem Jahr stand der Internationale Frauentag unter dem Motto "Break the Bias" – frei übersetzt: Brich mit deiner Voreingenommenheit. Das Netzwerk "bpWIN Lingen" – eine Plattform für Mitarbeitende, die sich über diverse gesellschaftsrelevante Themen austauschen möchten (s. Infokasten) – hatte vor diesem Hintergrund die Kolleg:innen zu einer besonderen Diskussionsrunde eingeladen. Wo kommt unsere Voreingenommenheit her? Wie können wir diese bewusst überwinden? Der Austausch zu diesen Fragen fand Coronakonform im Rahmen eines Online-Meetings statt und resultierte in einem klaren Appell. Stefanie Anlauf, Sprecherin des bpWIN Lingen Komitees, fasst diesen wie folgt zusammen: "Wir müssen aus der unbewussten Voreingenommenheit eine bewusste Denkweise machen." Und sie ergänzt: "Wenn wir aktiv auf neue Kolleg:innen zugehen, bei Gesprächen aufmerksam zuhören, alle respektvoll behandeln, objektiv bleiben und uns selbst reflektieren, dann können wir gemeinsam gegen unsere Voreingenommenheit agieren und diese bewusst in den Griff bekommen."

Mit Blick auf die im Jahr 2023 anstehende Großrevision hat sich das bpWIN Lingen Komitee vorgenommen, insbesondere für diese Wochen der intensiven Zusammenarbeit ein respektvolles Arbeitsumfeld anzustreben und entsprechende Maßnahmen hierfür zu entwickeln. "Die Revision ist ein Ereignis, das häufig zu Kontakt mit neuen Kolleg:innen führt und somit Raum für eine unbewusste Voreingenommenheit zulassen könnte. Um genau das zu verhindern, wollen wir in den kommenden Monaten konkrete Ideen erarbeiten und diese dann mit der Belegschaft teilen", erläutert Stefanie Anlauf.



Die Teilnehmer:innen des Online-Workshops kreuzen gemeinsam die Arme – ein Symbol für das Motto "Break the Bias"



Gemeinsam mit der Geschäftsführung und dem Betriebsrat hat sich **bpWIN Lingen** zum Ziel gesetzt, das Bewusstsein für Themen wie persönliche Entwicklung, Integration sowie vor allem die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu stärken und einen regen Dialog zu fördern. Durch Austausch mit anderen bp Standorten und insbesondere durch eigene Kreativität setzt sich

das Netzwerk dafür ein, Vielfalt und Einbeziehung zu einem selbstverständlichen Bestandteil des täglichen (Arbeits-)Lebens zu machen. Das Netzwerk **bpWIN Lingen** gibt es seit 2016. Die Abkürzung bpWIN steht für "bp Women in Network". Das Netzwerk ist aber nicht nur ein Zusammenschluss engagierter Frauen, sondern offen für ausdrücklich alle interessierten Mitarbeitenden.



Ganz im Sinne einer guten Nachbarschaft arbeitet die Werkfeuerwehr eng mit den hiesigen freiwilligen Feuerwehren zusammen und hat beispielsweise während der Corona-Pandemie die Atemschutzübungsstrecke auch für kommunale Feuerwehren zur Verfügung gestellt. Zusätzlich findet regelmäßig in Zusammenarbeit mit dem Landkreis Emsland ein Teil der Ausbildung der Höhenrettungsgruppe in dem Ausbildungszentrum statt. Ort des Geschehens ist der am Verwaltungs- und Dienstleistungszentrum (VDZ) angesiedelte Übungsturm mit ca. 24 Metern Höhe, an dem ideal die Höhenrettung und -sicherung trainiert werden kann.

Auch über die Region hinaus agiert die Werkfeuerwehr als Teil des Transport-Unfall-Informations- und Hilfeleistungssystems der chemischen Industrie (TUIS) und wird bei Bedarf zu Einsätzen außerhalb der Raffinerie gerufen. Die

Werkfeuerwehr kann dann in drei unterschiedlichen Stufen unterstützen: beratend per Telefon, vor Ort oder – in der höchsten Stufe – zusätzlich durch technische Hilfeleistung. Martin Hamfeld, Leiter der Werkfeuerwehr, schildert einen Einsatz, der im Januar 2022 stattfand: "Wir wurden von der Einsatzleitstelle über einen Unfall auf der B 402 in Meppen informiert. Am Abend war ein Tanklastzug von der Straße abgekommen und auf die Seite gekippt. Da der Tanklastzug mit Isopropanol beladen war, wurde unser Team zunächst im Rahmen der Stufe eins um Informationen gebeten, damit eine reibungslose und sichere Bergung durchgeführt werden konnte. Im weiteren Verlauf des Einsatzes sind wir dann doch zur Einsatzstelle ausgerückt, um bei der Bergung zu unterstützen." Durch den Unfall entstand an dem Tank des Fahrzeugs eine Tropfleckage, weshalb der Tank von der Werkfeuerwehr gemeinsam mit einem hiesigen Tanklogistik-Dienstleister leergepumpt wurde.

Die Werkfeuerwehr: immer zur Stelle – auch außerhalb der Raffinerie

Das Team der Werkfeuerwehr der bp Raffinerie in Lingen setzt sich aus insgesamt 32 Personen zusammen, die Teil der Sicherheitsphilosophie des Standortes sind. Die Werkfeuerwehr ist technisch bestens aufgestellt und verfügt über modernste Ausrüstung und ein Ausbildungszentrum, das in der Region seinesgleichen sucht: Hier wird unter anderem in den Bereichen Atemschutz, erste Hilfe sowie Höhenrettung und -sicherung ausgebildet. Primär wird das Zentrum zur internen Ausbildung genutzt, doch auch Partnerfirmen können von dem Angebot profitieren.

Mehr Überblick und Transparenz

Eine Planungssoftware bringt das neue Schichtmodell voran

Zum Anfang des Jahres 2022 wurde ein neues Schichtmodell in der bp Raffinerie Lingen eingeführt. Das neue Modell unterscheidet sich im Wesentlichen von dem vorherigen dadurch, dass es weniger starr ist. Die höhere Flexibilität zielt vor allem darauf ab, die Anforderungen der einzelnen Betriebsbereiche besser berücksichtigen zu können. Das System sieht für alle Mitarbeitenden einen persönlichen Schichtrhythmus vor und beinhaltet Planschichten, die je nach Bedarf in Früh-, Spät- oder Nachtschichten umgewandelt werden können.

Da es bei der Einführung der Planungssoftware zu Verzögerungen gekommen ist, war die Erstellung der neuen Schichtpläne bislang mit einem hohen administrativen Aufwand verbunden. Im Mai wurde nun eine Software eingeführt, die die Planung deutlich vereinfacht. Operations Excellence Superintendent Alexander Temmen erläutert die gewonnenen Vorteile: "Dank der Software haben die Schichtmitarbeitenden auch auf dem privaten Smartphone einen Überblick über die persönlichen Arbeitszeiten. Zusätzlich profitieren sie von einer "Tauschbörse", auf der Schichten flexibler in unserem großen Personenpool getauscht werden können."

Die Raffinerie erhofft sich von dem Einsatz der Software eine effiziente Planung der personellen Ressourcen mit einer idealen Besetzung der Arbeitsplätze innerhalb einer Schicht. Ziel ist es, durch die vereinfachte Planung systematisch Fehler bei den Schichtbesetzungen zu beheben. Ebenso soll mit Hilfe der Software offengelegt werden, ob Mitarbeitende noch besser gefördert werden können und wo noch weiterer Bedarf an Qualifizierungen besteht, um auch langfristig eine optimale Besetzung der Schichten sicherstellen zu können.



"Insgesamt bringt die Einführung des neuen Schichtmodells große Vorteile mit sich", untermauert Temmen. Die Umstellung sei mit normalen Startschwierigkeiten verbunden und stelle das Projektteam vor Herausforderungen. Sein Ausblick: Die derzeitige Lernkurve und auch die Einführung einer Arbeitsgruppe, in enger Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat, schaffen die richtigen Voraussetzungen, um die aktuellen Fehler zu beheben und das System weiter zu optimieren.

Zum Wohle der Belegschaft – und der Region bp in Lingen hat einen neuen Betriebsrat gewählt

Der Betriebsrat der Raffinerie wurde im März dieses Jahres neu gewählt. Vier neue Mitglieder wurden in die Reihen der insgesamt 13 Arbeitnehmervertreter:innen aufgenommen. Damit präsentiert sich ein sehr heterogener Betriebsrat, der die betrieblichen Interessen der Belegschaft gegenüber dem Arbeitgeber vertritt.

Michael Fastabend wurde als Betriebsratsvorsitzender gemeinsam mit seinem Stellvertreter Daniel Bergmann im Rahmen der konstituierenden Sitzung wiedergewählt. Beide sind von ihrer sonstigen beruflichen Tätigkeit in der Raffinerie freigestellt und können sich mit ganzer Energie für die Raffinerie und die Belange der Belegschaft einsetzen. Mit Blick auf den Transformationsprozess hin zu einer grünen Raffinerie sieht Michael Fastabend genau hier einen Schwerpunkt für die anstehenden Aufgaben der nächsten Jahre: "Es werden künftig in unserer Raffinerie neue Berufsfelder entstehen und andere Berufe werden sich verändern. Unser Anliegen ist es natürlich, weiterhin attraktive Arbeitsplätze in der Region zu bieten und auch den jungen Menschen mit interessanten Ausbildungsberufen eine spannende Perspektive zu geben."

Fastabend und Bergmann werden in ihrer Arbeit von 13 Mitarbeitenden unterstützt, die aus den unterschiedlichsten Abteilungen der Raffinerie kommen: aus der Produktion, dem Labor, der Werkstatt oder der Technik. Die Mitglieder des Betriebsrats engagieren sich in verschiedenen Ausschüssen, auf deren Agenda Themen der Arbeitssicherheit, Jugend und Ausbildung oder der Wirtschaft stehen – um nur einige Beispiele zu nennen.

Die Tätigkeit von Michael Fastabend findet häufig im Büro statt: "Eigentlich wollte ich nie am Schreibtisch sitzen, aber ich war neugierig auf die vielfältigen Themen und kann heute sagen, dass meine Aufgabe absolut spannend und anspruchsvoll ist", so der 34-Jährige. Als gelernter Chemikant und Werkfeuerwehrmann kennt er die Raffinerie wie seine Westentasche. Der aus Holthausen-Biene stammende Lingener ist zudem gut vernetzt und aufgrund seines kommunikativen Wesens ein über die Raffinerie hinaus bekanntes Gesicht. Ein Grund mehr, warum Fastabend auch für Anliegen außerhalb der Raffinerie stets ein offenes Ohr und damit das Wohl der gesamten Region im Auge hat.



Der neue Betriebsrat der bp in Lingen und sein Vorsitzender Michael Fastabend (Vierter von links).

Großrevision im Jahr 2023

Im April 2023 steht für die bp Raffinerie in Lingen eine mehrwöchige Großrevision an. Schon heute laufen die Vorbereitungen dafür auf Hochtouren. Wir geben einen Einblick, welche Maßnahmen die Raffinerie bereits jetzt für eine erfolgreiche Umsetzung ergreift.

Die Großrevision einer Raffinerie erfolgt in der Regel alle fünf Jahre. In diesem Abstand müssen die Anlagen vorschriftsgemäß für erforderliche TÜV-Überprüfungen und -Abnahmen abgestellt werden. Außerdem werden in diesem Zeitraum Wartungs- und Instandhaltungsmaßnahmen ausgeführt. Auch für diese Arbeiten müssen die Anlagen außer Betrieb sein, weshalb sie nur während des Revisionszeitraumes ausgeführt werden können. Dann heißt es inspizieren, reinigen, reparieren oder gegebenenfalls austauschen – Teilequipments wie Rohrbündel, aber auch vollständige Equipments wie Öfen oder Kolonnen stehen dabei auf der Agenda. Zudem wird die Großrevision bzw. der Stillstand genutzt, um in den Anlagen Veränderungen oder Umbauten zu realisieren, die vor allem der Sicherheit, der Energieeinsparung sowie der Wirtschaftlichkeit des Standortes dienen.

Es muss laufen wie ein Uhrwerk

Dass die Vorbereitungen des Stillstands bereits vier Jahre im Voraus beginnen, lässt erahnen, wie groß der Aufwand ist, der hinter diesem Vorhaben steckt: "Die sogenannte Technikzeit der Großrevision geht über ca. fünf Wochen. In dieser Zeit rechnen wir mit gut einer Million Arbeitsstunden. Um dieses Arbeitspensum zu schaffen, setzen wir in der Spitzenzeit auf die Unterstützung von rund 3.500 externen Fachkräften", erläutert TAR Manager Mark Driever.

Der ideale Stillstand muss wie ein Uhrwerk laufen. Der Einsatz der diversen Fachkräfte, die Infrastruktur und Logistik, Instandhaltungsarbeiten und Projekte – alles muss sicher und richtig ineinandergreifen, damit die geplante Dauer des Stillstandes eingehalten werden kann. Das heißt auch: Arbeiten, die nicht unbedingt während der Abstellung getätigt werden müssen, gilt es im Vorfeld einzuplanen und umzusetzen.

Kolonnen-Anlieferung am 15. Juni

Genau aus diesem Grund steht bereits in Kürze die Anlieferung einer neuen, 24 Meter langen Kolonne an, die im Stillstand ausgetauscht werden soll. Bei dieser sogenannten DA-2001 handelt es sich um eine Vakuumkolonne, die im Raffinerieprozess zum Einsatz kommt, um Kohlenwasserstoffe, die sich bei höheren Temperaturen zersetzen würden, unter erniedrigtem Druck (Vakuum) schonend zu trennen. Die neue Kolonne wird am 15. Juni 2022 im Hafen der Raffinerie erwartet. Hinter ihr liegen dann eine zwölfmonatige Fertigungszeit und eine neuntägige Anreise über Straßen und Wasserwege von Kleve über Rotterdam nach Lingen.

Projektleiter Werner Hofschröer schaut der Anlieferung der Kolonne mit Optimismus entgegen: "Zwei Kräne werden am Hafen bereitstehen, um die 90 Tonnen schwere Kolonne vom Schiff abzuladen. Sie wird dann in direkter Nähe der zu ersetzenden VD1 auf einem temporären Kolonnentisch senkrecht aufgebaut, um sie in den folgenden Wochen für den Einbau im Stillstand vorzubereiten."



Bereits im Großstillstand 2017 wurde eine Kolonne in der bp Raffinerie Lingen erfolgreich ausgetauscht. Hier die damalige Anlieferung im Hafen.

Teamwork ist der Schlüssel zum Erfolg

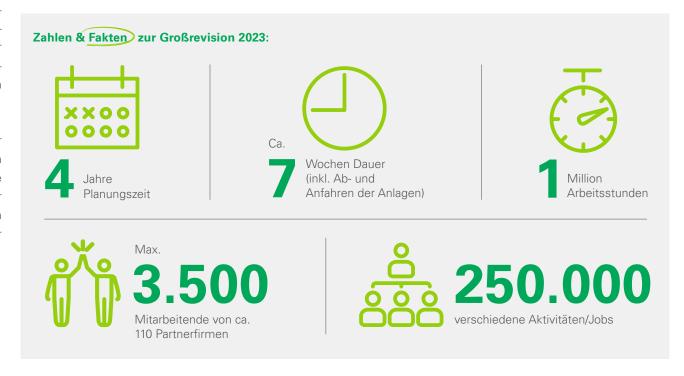
Gefragt sind dann Monteur:innen für die Installation der Einbauten innerhalb der Kolonne, aber auch Gerüstbauer:innen und Stahlbaumonteur:innen für die Anbringung von Arbeitsbühnen, Geländern und Treppen. Überhaupt verdeutlicht ein Projekt wie dieses, wie wertvoll und überaus wichtig gute Teamarbeit im Stillstand ist: "Ohne das hervorragende Zusammenspiel zwischen dem Apparatebauer, den Ingenieur:innen unserer Partnerfirmen und unseren eigenen Fach-

abteilungen vor Ort wäre die Komplexität dieses Projektes nicht erfolgreich zu bewältigen", ist Hofschröer überzeugt.

Eine Aussage, die sich auf den gesamten Stillstand übertragen lässt. Denn nur im Team lassen sich die Herausforderungen eines eng getakteten Zeitplans, die Koordination von 3.500 externen Fachkräften und vor allem die Einhaltung der hohen bp Sicherheitsstandards erfolgreich bewältigen.



Das Kernteam der bp Raffinerie in Lingen für den Großstillstand 2023 (v.l. n.r.): Mark Driever, Dennis Kramer, Thomas Sunder, Jens Schmidt, Ralf Beel, Daniel Wessling und Stephan Brozic.







Gelungene Projektarbeit

Mitarbeitende bilden sich weiter

Jörn Suresch arbeitet bei bp und hat sich in den vergangenen vier Jahren berufsbegleitend zum staatlich geprüften Techniker in der Fachrichtung Elektrotechnik an der Berufsbildenden Schule (BBS) Lingen Technik und Gestaltung weitergebildet. Als praktische Abschlussprüfung setzte er den Umbau einer Luftkühleransteuerung um.

Die Luftkühler kommen in der Raffinerie bei der Herstellung von Diesel zum Einsatz und sorgen dafür, dass das Produkt an einem bestimmten Punkt des Verarbeitungsprozesses auf eine gewünschte Temperatur abgekühlt wird. Im Rahmen der Projektarbeit, die als Gruppenarbeit mit zwei externen Mitarbeitenden in der Raffinerie durchgeführt wurde, konnte die Planung, Erweiterung und Optimierung der vorhandenen Luftkühleransteuerung realisiert werden. Die finale Einbindung in den Raffinerieprozess erfolgt allerdings erst während der Großrevision im Jahr 2023, wenn alle Anlagen stillstehen.

Schwierigkeiten wurden gemeinsam gelöst

"Wir hatten uns viel vorgenommen und haben den Umbau größtenteils in den Abendstunden nach Feierabend und an den Wochenenden umgesetzt. Alle haben sich voll reingehängt - es war eine tolle Teamarbeit", berichtet Jörn Suresch. Die erfolgreiche Durchführung des Projekts wurde insbesondere durch Lieferschwierigkeiten erschwert. Einige Ersatzteile konnten bis heute nicht geliefert werden, andere gingen bei der Anlieferung kaputt. "Die Unterstützung seitens bp bei der Lösung dieser Probleme war klasse. Um die Fristen im Rahmen unserer Prüfung einhalten zu können, wurden uns kurzfristig Bauteile zur Verfügung gestellt, die temporär an anderer Stelle entbehrt werden konnten", freut sich Suresch über die schnelle Hilfe. Bis zum Termin der eigentlichen Einbindung, so ist sich Suresch sicher, werden die notwendigen Materialien vorliegen.

Neue Standards für künftige Projekte

Durch den Umbau wird künftig nicht nur der Energiebedarf verringert, sondern auch die Digitalisierung weiter vorangetrieben: Stör- und Statusmeldungen sowie Messwerte werden auf einem Touchpanel visualisiert – Fernwartungen sind dann sowohl aus dem Verwaltungsund Dienstleistungszentrum (VDZ) als auch der Zentralen Messwarte (ZMW) möglich. Insgesamt wurden so neue Standards für zukünftige Projekte geschaffen.

Die Projektarbeit von Jörn Suresch endete übrigens mit einer Schlusspräsentation, die von der BBS in Lingen mit der Note "sehr gut" bewertet wurde.

Industrie 4.0:

Raffinerie Lingen treibt Digitalisierung voran

"EMS" (Electrical Management System) heißt das raffinerieweite Netzwerk, das aktuell am Standort Lingen eingerichtet und nach und nach erweitert wird. Ähnlich wie im privaten "Smarthome" werden im EMS-Netzwerk verschiedene Motorparameter, Heizungsanlagen oder die Lichtverteilungen visualisierbar, Wartungsarbeiten lassen sich vom Schreibtisch aus durchführen.

Den Stein mit ins Rollen brachte 2020 Moritz Uhl (jetzt Ingenieurbüro Uhl & Kock GbR), der sich im Rahmen seiner Masterarbeit bei bp in Lingen mit Digitalisierungsmöglichkeiten innerhalb einer Raffinerie beschäftigte. Er erklärt: "Die verbauten Motorüberwachungsgeräte sammelten zwar eine Vielzahl von Motordaten, abgefragt oder verwendet wurden diese allerdings nicht. Dieses ungenutzte Potenzial wollten wir besser ausschöpfen." In enger Zusammenarbeit mit der IT und der Prozessautomation setzte die E-Technik deshalb das EMS-Netzwerk auf und verband so Bereiche wie Produktion, Messwarte und Werkstatt miteinander. Dabei konnten viele der bestehenden Netzwerkverbindungen genutzt werden. "Die Daten werden in einer betriebsinternen Cloud gespeichert, so werden wir den hohen Ansprüchen an Datensicherheit von bp gerecht", so Timo Lux, IT-Spezialist am Standort.

Über eine eigens für diesen Zweck programmierte Visualisierungsumgebung – das sogenannte EMD (Engine Monitoring Dashboard) – werden die gesammelten Daten übersichtlich dargestellt und lassen sich benutzerfreundlich auswerten.

Die Möglichkeiten und Vorteile, die sich aus der neuen Vernetzung ergeben, liegen auf der Hand:

- > Monitoring aller vernetzten Komponenten über eine Benutzeroberfläche: Pro Motor lassen sich bis zu 400 Parameter wie zum Beispiel Auslastung, Strom oder Betriebsstunden analysieren - dies macht eine schnelle Fehlerbeseitigung und vorausschauende Instandhaltung möglich.
- > Möglichkeit zur Fernwartung von jedem Arbeitsplatz oder sogar vom Homeoffice aus: Unnötige Wege werden reduziert, Wartungs- und Reparaturarbeiten sind gezielt planbar.
- > Kostengünstigere Anbindung an das Prozessleitsystem (PLS): Geräte müssen nicht einzeln verkabelt werden, sondern sind über das Netzwerk miteinander verbunden.

Die Lösung der kostengünstigen Anbindung ans PLS wurde durch eine Bachelorarbeit in der Abteilung der Prozessautomation unter der Leitung von Michael Stroink zeitgleich entwickelt. Die Resultate der Arbeit flossen in das Gesamtkonzept mit ein und unterstreichen den wirtschaftlichen Nutzen der Digitalisierung am Standort Lingen.

Bert Heetderks, Process Control Superintendent in Lingen, war von Beginn an eng in das Projekt involviert und ist überzeugt, dass der Mehrwert in Zukunft noch deutlicher werden wird: "Bisher haben wir rund zehn Prozent der möglichen Baugruppen ins Netzwerk eingebunden. In den kommenden Jahren hoffen wir rund 70 bis 80 Prozent der Anlagen zu vernetzen."

Das Team um Stephan Gelze (Instrument & Electrical Engineering) ist zudem eng im Austausch mit den Kolleg:innen der Raffinerie Gelsenkirchen – auch dort besteht Interesse am Know-how, das die Lingener beim Aufbau des EMS-Netzwerkes bisher erlangen konnten.



Digitalisierung:

ein Plus für die Sicherheit

Seit Anfang März kommt in der Raffinerie Lingen eine App zur Unterstützung des Raumluftprobenprozesses zum Einsatz. Mit Hilfe der App wurden von der Werkfeuerwehr bereits in den ersten vier Wochen mehr als 150 Raumluftproben bearbeitet, die grundsätzlich einen wichtigen Beitrag für die Sicherheit in den Anlagen leisten.

Bisher hatte die Werkfeuerwehr der Raffinerie in Lingen in einem manuellen Prozess die Werte der Raumluftproben an verschiedenen Messstellen innerhalb der Raffinerie erfasst und anschließend zur weiteren Verwendung in ein SAP-System eingetragen. Mit Hilfe der App kann dieser Prozess nun direkt vor Ort und in Echtzeit umgesetzt werden.

Insbesondere während der Durchführung einer Großrevision sind der Arbeitsaufwand und die Komplexität besonders hoch. Mehr als 200 Raumluftproben müssen dann täglich in einem begrenzten Zeitfenster bearbeitet werden. Damit die App während der Revision der Raffinerie im Jahr 2023 zuverlässig genutzt werden kann, wird sie schon jetzt im Tagesgeschäft etabliert.

Die Idee, den manuellen Prozess zu automatisieren und zu digitalisieren, um mit der digitalen Strategie und Transformation der gesamten bp im Einklang zu stehen, bringt einige Vorteile mit sich:

- Digitalisierung und automatisierte, schnelle Datenübertragung mit weniger Datenverlusten
- zeitgemäße Software-Architektur zur langfristigen Nutzung
- > einfacher, schneller, klarer und zuverlässiger Prozess
- > einfache Nutzung der App
- agiler Ansatz zur Förderung der Zusammenarbeit über Abteilungsgrenzen, Sprachbarrieren und Zeitzonenunterschiede hinweg

Abgestellt, gereinigt und wieder voll einsatzfähig

Im Zeitraum vom 3. bis 20. März 2022 wurde in der Raffinerie die sogenannte Kokerdestillationskolonne DA-4401 geöffnet und gereinigt. Ein aufwendiges Projekt, da hierfür die Abstellung des gesamten Kokerkomplexes notwendig war, der aus den Kokskammern, den Kokeröfen, der Kokerdestillationskolonne (KDC) sowie aus den vorgelagerten Destillationsanlagen RD1 und VD1 besteht. Vorrangiges Ziel der Abstellung war es, durch eine externe Firma die Trennböden der KDC reinigen zu lassen. Diese Einbauten spielen im Produktionsprozess, speziell bei der Trennung der Produkte, eine wichtige Rolle. "Die Trennböden waren mit der Zeit durch den Produktionsprozess mit Ablagerungen belegt worden, sodass die Verarbeitungskapazität der Anlage limitiert war", erläutert Produktionsleiter Jörg Weiss. Die Folge: Der verminderte Durchsatz in der KDC führte zu einem geringeren Einsatz von Rohöl in den vorgelagerten Destillationsanlagen und damit schließlich auch zu einem Rückgang der Produktion.



Wie funktioniert der RD1-VD1-Kokerkomplex?

Bevor Bestandteile des Rohöls in den RD1-VD1-Kokerkomplex geleitet werden, wird das Rohöl zuerst in der atmosphärischen (RD1) und anschließend in der Vakuumdestillation (VD1) verarbeitet. Die schwersten Bestandteile bzw. Rückstände, die in dem vorgelagerten Destillationsprozess nicht verarbeitet werden konnten, werden

dann in den Kokskammern durch Cracken zu Koks umgesetzt. Unter Cracken versteht man ein Verfahren, bei dem Kohlenwasserstoffe von längeren in kürzere Kohlenwasserstoffketten gespalten werden. Die übrig gebliebenen Dämpfe aus den Kokskammern werden in die Kokerdestillationskolonne weitergeleitet, wo dann beispielsweise Diesel, Kerosin oder Benzin produziert werden.

Im Rahmen der Abstellung konnten außerdem Synergien genutzt werden. So wurden kleinere Reparaturen in der gesamten Anlage sowie die Reinigung von Ofenrohren durchgeführt. Die Abstellung verlief insgesamt über 16 Tage. In Zeitraum haben sowohl interne als auch externe Arbeitende in Tag-, Nacht- und Wochenendarbeit für einen reibungslosen Ablauf der Abstellung gesorgt. "Neben den Abteilungen der Produktion und Maintenance haben auch die Optimierungs- und Planungsabteilung einen wichtigen Beitrag geleistet, indem



sie die Raffinerie optimal auf das Abfahren und im Anschluss an die Reinigungsarbeiten auf das Wiederanfahren der Anlagen eingestellt haben", berichtet Weiss anerkennend. Da es während der Abstellung keine besonderen Vorkommnisse gab und die Produktion in der Raffinerie anschließend mit der vollen Verarbeitungskapazität wiederaufgenommen werden konnte, lautet das abschließende Fazit: Projekt mit Erfolg abgeschlossen.







Sie möchten über Ereignisse in der bp Raffinerie Lingen immer bestens und schnell informiert sein? Mit unserem neuen WhatsApp-, Telegram- und SMS-Informationskanal sind Sie künftig immer auf dem neusten Stand und erhalten auf Ihrem Smartphone direkt Informationen, sollte es beispielsweise zu erhöhten Fackeltätigkeiten kommen.

Wie kann ich mich anmelden?

WhatsApp: Fügen Sie die Rufnummer +49 176 436 204 25 zu Ihren Kontakten hinzu. Wir empfehlen Ihnen den Kontaktnamen: bp Infokanal Raffinerie Lingen.

Senden Sie eine Nachricht mit "Start" per WhatsApp an den Kontakt. Anschließend erhalten Sie eine Willkommens-Nachricht. Jetzt müssen Sie nur noch das kostenlose Abonnement mit der Nachricht "OK" bestätigen. Zukünftig erhalten Sie eine Ankündigung, sobald eine neue Nachricht

Immer auf dem Laufenden

Folgen Sie unseren neuen Informationskanälen

verfügbar ist. Sie müssen diese Ankündigungs-Nachricht bestätigen. Erst dann wird die eigentliche Information zugestellt. Erfolgt keine Reaktion auf die Nachricht, wird diese nicht zugestellt.

Die Abmeldung vom Informationskanal ist jederzeit mit der Nachricht "Stopp" per WhatsApp an den Kontakt möglich. Anschließend erhalten Sie eine Abmelde-Nachricht. Jetzt müssen Sie nur noch die Aktion mit der Nachricht "Ja" bestätigen.

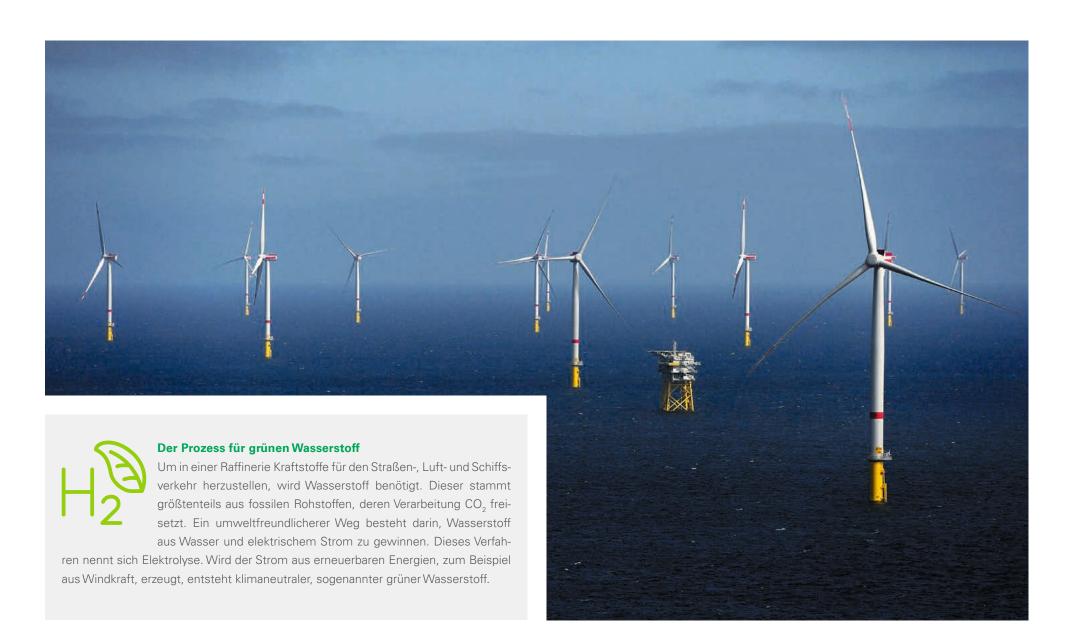
Telegram: Der Kanal steht in Telegram unter "Lingen Raffinerie" zur Verfügung. Sobald das Chatfenster geöffnet und eine erste Kontaktnachricht gesendet wurde, ist der Kanal abonniert. Über diesen Weg können Fotos, Videos und Textnachrichten empfangen werden, ohne dass diese zuvor jeweils bestätigt werden müssen.

Die Abmeldung vom Informationskanal ist jederzeit mit der Nachricht "Stopp" per Telegram an den Kontakt möglich. Anschließend erhalten Sie eine Abmelde-Nachricht. Jetzt müssen Sie nur noch die Aktion mit der Nachricht "Ja" bestätigen.

SMS: Fügen Sie die Rufnummer +49 176 436 204 25 zu Ihren Kontakten hinzu. Wir empfehlen Ihnen den Kontaktnamen: bp Infokanal Raffinerie Lingen.

Senden Sie eine Nachricht mit "Start" per SMS an den Kontakt. Anschließend erhalten Sie eine Willkommens-Nachricht. Jetzt müssen Sie nur noch das kostenlose Abonnement mit der Nachricht "OK" bestätigen.

Die Abmeldung vom Informationskanal ist jederzeit mit der Nachricht "Stopp" per SMS an den Kontakt möglich. Anschließend erhalten Sie eine Abmelde-Nachricht. Jetzt müssen Sie nur noch die Aktion mit der Nachricht "Ja" bestätigen.



Grüner Wasserstoff in Lingen: Raffinerieprozesse auf dem Weg zur Klimaneutralität

Die Raffinerie macht einen großen Schritt auf dem Weg in Richtung Klimaneutralität: Mit dem Projekt "Lingen Green Hydrogen" entsteht in Kooperation mit dem dänischen Windenergieunternehmen Ørsted eine 100-Megawatt-Elektrolyseanlage, die ab 2025 zunächst einen Teil, später die komplette Raffinerie mit grünem Wasserstoff versorgen wird. Langfristig wird die Anlage nicht nur den Eigenbedarf sicherstellen, sondern darüber hinaus grünen Wasserstoff in ein europaweites Netz einspeisen.

Das ehrgeizige Wasserstoffprojekt macht aus "Grau" "Grün" – ein Elektrolyseur am Standort Lingen wird zukünftig den für Raffinerieprozesse benötigten Wasserstoff herstellen. Anstatt mit Erdgas wird dieser mit grünem Strom betrieben, den Ørsted aus Offshore-Windparks in der deutschen Nordsee liefert. Die konkrete Planung ist im Jahr 2021 gestartet, Baubeginn könnte bereits Anfang nächsten Jahres sein. "Eine Inbetriebnahme der Anlage ist für die erste Jahreshälfte 2025 vorgesehen. Dann können wir bis zu zwei Tonnen erneuerbaren Wasserstoff pro Stunde herstellen. Bei den angenommenen Windprofilen wird damit durchschnittlich von 1,2 Tonnen pro Stunde ausgegangen, was praktisch unmittelbar ein Viertel des gesamten Wasserstoffbedarfs der Raffinerie ersetzen kann", erklärt Dr. Franz Haking, der als Hydrogen Lead Germany eng in den gesamten Prozess involviert ist.

Anlage mit großem Potenzial

Die Inbetriebnahme des Elektrolyseurs ist nur der Start eines Projekts, das perspektivisch enormes Potenzial in Bezug auf umweltfreundliche und klimaeffiziente Wasserstoffversorgung hat. Bereits bis 2027 soll die Kapazität von den anfänglichen 100 MW auf bis über 500 MWV und damit bis aut zehn Ionnen Wasserstoffproduktion pro Stunde im Volllastbetrieb ausgebaut werden. Um diese Größenordnung in eine Perspektive zu bringen: Es könnten theoretisch 1.000 wasserstoffbetriebene PKW je 1.000 km weit mit dem Wasserstoff fahren, der in nur einer Stunde produziert wird.

Diese Menge würde nicht nur den Eigenbedarf der Raffinerie decken, es könnten darüber hinaus andere Kund:innen versorgt werden. "Wir untersuchen bereits die Möglichkeit, den öffentlichen Bereich der Stadt Hamburg inklusive Hafenanlage sowie große Industrieunternehmen im Ruhrgebiet zu beliefern. Zukünftig könnten also beispielsweise Busse, städtische Einrichtungen und energieintensive Betriebe mit grünem Wasserstoff aus Lingen versorgt werden. Dies leistet auch einen Beitrag zur Stabilisierung der nationalen Energiesituation", erklärt Haking.

Für große Teile der dafür nötigen Infrastruktur können bestehende, ungenutzte Erdgasfernleitungen einbezogen und weiter ausgebaut werden – nicht zuletzt durch die Initiative "GET H,", mit der bp zusammen mit Partnerunternehmen wie RWE, EVONIK, Nowega und OGE den Kern für eine bundesweite Wasserstoffinfrastruktur etablieren will. Durch einen lokalen Speicher am Standort Lingen sowie über eine Kavernenspeicherung wird versucht, die Netzschwankungen, die der Betrieb mit Windenergie zwangsläufig mit sich bringt, auszugleichen.

Projekt für IPCEI-Förderung nominiert

Um ein Vorhaben von solch enormer Dimension und internationaler Tragweite zu realisieren, hat bp gemeinsam mit ihrem Partner Ørsted Förderanträge für das europaweite Förderprogramm "IPCEI" (Important Project of Common European Interest = Wichtiges Projekt von gemeinsamen europäischem Interesse) auf den Weg gebracht. Dabei handelt es sich um eines der größten Programme für innovative kohlenstoffarme Technologien, das sich unter anderem an die energieintensive Industrie richtet. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) und das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) haben das Projekt "Lingen Green Hydrogen" bereits vorausgewählt. Nun fehlt noch "grünes Licht" aus Brüssel. Mit einem positiven Bescheid wird in Kürze gerechnet - dann würden rund 50 Prozent des Investitionsvolumens aus Fördermitteln finanziert werden.

Für die Raffinerie Lingen ist "Lingen Green Hydrogen" ein wichtiger Schritt zum von bp gesteckten Ziel, bis spätestens 2050 oder früher CO₂-neutral zu werden. "Diese innovative Neuausrichtung sichert nicht zuletzt die Zukunft des Standortes als wichtiger Partner und Energieversorger in der Region Emsland und darüber hinaus", bestätigt Franz Haking.

"Wenn die Chemie stimmt ..."

Im Gespräch mit Azubi Titus Post

Titus Post macht eine Ausbildung zum Chemikanten bei bp. Im Interview gibt er spannende Einblicke und erzählt, was ihm daran besonders gut gefällt.

Welchen Beruf lernst du bei bp und weshalb hast du dich dafür entschieden?

Ich mache eine Ausbildung zum Chemikanten und bin momentan im zweiten Lehrjahr. Für diesen Beruf habe ich mich entschieden, weil hier Chemie und Technik optimal miteinander vereint werden und ich somit meine Leidenschaft zum Beruf machen kann.

Bist du für deine Ausbildung umgezogen und kanntest du die Raffinerie schon vorher?

Aktuell pendele ich täglich mit dem Auto von Löningen zur Raffinerie nach Lingen – das ist für mich kein Problem. Durch verschiedene Artikel in der Zeitung und soziale Medien habe ich schon vor der Ausbildung Eindrücke von der Raffinerie sammeln können. Inzwischen konnte ich die virtuellen Eindrücke natürlich vertiefen und direkt vor Ort sein.

Wie ist der Ablauf deiner Ausbildung und was gefällt dir besonders gut?

Momentan durchlaufen wir Azubis im zweiten Lehrjahr verschiedene Abteilungen in der Produktion, wodurch uns Zusammenhänge und die Funktionsweise der einzelnen

Fachabteilungen nähergebracht werden. Dabei gefällt mir besonders gut, dass die Tätigkeiten in den einzelnen Abteilungen total abwechslungsreich sind. Auch das freundliche und teambewusste Miteinander auf Schicht ist super.

Was war das bisher spannendste Erlebnis während deiner Ausbildung?

Sehr spannend finde ich es immer, wenn eine Anlage oder Großmaschine angefahren, also wieder in Betrieb genommen wird und man aktiv mithelfen darf.

Welche Schicht gefällt dir am besten und warum?

Am besten finde ich die Frühschicht, weil dort häufig größere Arbeiten anliegen und ich neue Eindrücke gewinnen kann. Außerdem werden viele Dinge des Tagesgeschäfts abgewickelt.

Was würdest du denjenigen, die auch bei bp arbeiten möchten, sagen?

Wenn die Chemie stimmt, ist bp ein optimales Unternehmen, um den Schritt in eine Ausbildung zum Chemikanten zu wagen. Man erwirbt spannendes technisch-chemisches Wissen auf vielen Ebenen und der Teamgeist wird bei bp sehr groß geschrieben. Gerade nach der Ausbildung besteht die Möglichkeit, karrieremäßig weiter aufzusteigen und bp als Global Player näher kennenzulernen.

Wenn ich meine Ausbildung mit drei Wörtern beschreiben müsste, wären das: interessant, Abwechslung,

Titus Post

Auszubildender zum Chemikanten bei bp





Die Ausbildung bei bp bietet einen idealen Einstieg ins Berufsleben mit vielfältigen Möglichkeiten in einem internationalen Umfeld. Es gibt kaufmännische, technische und chemische Ausbildungen oder auch duale Studiengänge.

Mehr Informationen dazu auf unserem Bewerbungsportal unter bp.de/karriere, das ab Juni 2022 für den Ausbildungsbeginn bzw. Studienstart 2023 wieder geöffnet ist.



Das bietet bp als Arbeitgeber

- Attraktives Vergutungs-, Bonus- und Aktienprogramm
- > Flexibles und mobiles Arbeiten
- > Familienfreundlichkeit (Ferienprogramm für Kinder, Erfolgsfaktor Familie: "Vereinbarkeit stärkt"), Programme zur Verbesserung der Work-Life-Integration
- > Digitales, internationales und teamorientiertes Arbeitsumfeld, internationale Karriere- und Entwicklungschancen
- > Strukturiertes Onboarding-Programm, Buddy-Unterstützung, umfangreiche interne und externe Weiterbildungsmöglichkeiten
- > Einsatz für Gesellschaft und Umwelt: Matching Fund, Kompensation des CO₂-Fußabdrucks über bp target neutral

Arbeiten bei bp

Spannende Stellen in unseren Raffinerien

Bei bp haben wir nur eins im Kopf: die Energie von morgen, damit wir spätestens 2050 klimaneutral sind. Wir wollen dabei nicht nur unsere eigenen Emissionen reduzieren, sondern auch die Emissionen, die bei der Nutzung unserer Produkte entstehen.

Arbeiten bei bp ist geprägt durch Mitdenken, Vorausschauen, Entscheiden. Stets mit einem klaren Ziel vor Augen. Immer mit Mut, Respekt und Reflexion im Handeln. Das Wissen und die Erfahrungen der Mitarbeitenden sind das Wichtigste – denn sie bilden die Grundlage für die Qualität der Produkte von bp und für das Vertrauen von Kund:innen.

Kennen Sie jemanden, der jemanden kennt ...?

An den Standorten Gelsenkirchen und Lingen wird in den verschiedensten Bereichen nach Unterstützung gesucht. Es gibt vakante Stellen als Schichtmanager:in, Techniker:in Inspektion, Maintenance-Superintendent:in oder auch in den Bereichen Engineering, Reliability, TAR-Management, Prozesssicherheit, HS&E, Payroll sowie bei der Werkfeuerwehr

Weitere Infos finden Sie im Internet unter bp.de/karriere – erzählen Sie davon auch gerne Ihrer Familie, Freund:innen oder Nachbar:innen. Unter diesem Link können Sie sich stets darüber informieren, welche Stellen gerade ausgeschrieben sind.

> Hier geht's direkt zum Karriere-Center der BP Europa SE

Einsatz zu Wasser und zu Land

Mitarbeiter Kilian Westkamp engagiert sich in der DLRG

Kilian Westkamp hat bereits 2009 bei bp in Lingen seine Ausbildung zum Chemikanten gestartet und ist mittlerweile als Ingenieur für die Raffinerie tätig. Der 29-Jährige engagiert sich seit Kindheitstagen in der DLRG Lingen und auch in Nordhorn. Alles fing an mit dem Seepferdchen, dann hat er seinen Rettungsschwimmschein gemacht und weitere Ausbildungen im Bereich Einsatzdienst folgen lassen.

Seit 2013 ist Westkamp einer von wenigen Einsatztaucher:innen im Emsland und der Grafschaft Bentheim. Er steht bei Taucheinsätzen in Lingen zur Stelle sowie im weiteren Umkreis von bis zu 25 km. Vor seiner Ausbildung zum Einsatztaucher hatte Westkamp die Tauchergruppe in Lingen zunächst vom Land aus unterstützt, war bei Dienstabenden mit dabei und hat als Sanitäter die Sicherheit aller beteiligten Personen gewährleistet. Schließlich war seine Neugierde geweckt: Er begann die Ausbildung zum Einsatztaucher, die mindestens zwei Jahre dauert. "Schon die Ausbildung und die abschließende Prüfung waren körperlich und mental eine große Herausforderung für mich. Die realen Einsätze als Taucher bei der DLRG fordern aber häufig noch viel mehr", so der passionierte Schwimmer. Es gibt Einsätze, die laut Westkamp unter den Kolleg:innen für ein Schmunzeln sorgen – wie beispielsweise das Bergen gesunkener Amphibienfahrzeuge. Das Retten verunglückter Personen gehe natürlich ganz anders unter die Haut. Bei diesen Einsätzen hat Westkamp immer die Familie und die Freund:innen von vermissten oder verletzten Personen im Hinterkopf und hofft auf ein erfolgreiches Ende.



Der Rettungsschwimmer vom Schönberger Strand

Neben seinem Engagement als Einsatztaucher ist Kilian Westkamp auch immer noch in seiner Funktion als Wasserretter und Bootsführer für die DLRG unterwegs. Einmal im Jahr fährt der 29-Jährige für zwei Wochen in die Nähe von Kiel zum Schönberger Strand. Dort übernimmt er als Wachführer die Verantwortung für die Sicherheit der Badegäste an einem Strandabschnitt von 8 km Länge und hat zusätzlich 20 weitere Rettungsschwimmer:innen in seinem Team. Doch damit nicht genug: Vor kurzem war Westkamp als Sanitäter im Einsatz, um bei den Flüchtlingen aus der Ukraine auszuhelfen. In der Flüchtlingsnotunterkunft in Nordhorn hat er Personen registriert, Covid-Schnelltests durchgeführt und die Versorgung von isolierten Covid-Patient:innen übernommen.

bp unterstützt das Ehrenamt ihrer Mitarbeitenden

Bei seinem ehrenamtlichen Engagement in der DLRG kann Kilian Westkamp auf die Unterstützung von bp vertrauen. Sollten einmal Einsätze anstehen, kann er diese in der Regel auch während seiner Arbeitszeit wahrnehmen. Außerdem wird sein und das Engagement vieler anderer durch den von bp organisierten Matching Fund (s. Infokasten Seite 3) weiter unterstützt.





Die bp Mitarbeitenden Mark Korte und Ansgar Thyen bei der Verladung des angelieferten Rapsöls.



Die Verarbeitung des Rapsöls wurde von bp Mitarbeiter Dieter Vehring von der Messwarte aus genauestens verfolgt. Schließlich sollten die Anlagen auch während des Testversuchs sicher betrieben werden.

Mit Rapsöl den Kraftstoff revolutionieren?

Über einen erfolgreichen Testversuch im Jahr 2002

Ein Blick ins Archiv verrät, dass bp in Lingen schon vor genau 20 Jahren Vorreiter sein wollte und einen ersten Testversuch mit der Verarbeitung von Biokomponenten in der Entschwefelungsanlage EM4 wagte. Damals wie heute ging es um biogene Rohstoffe, die im sogenannten "Co-Processing"-Verfahren gemeinsam mit Rohöl in den vorhandenen Anlagen verarbeitet wurden. Der Unterschied: Der Testlauf im Jahr 2002 wurde mit heimischem Rapsöl unternommen – einem Produkt, das damals aufgrund der regionalen Verfügbarkeit in Betracht kam. Heute setzen wir dagegen auf Biomasse aus Abfällen und Reststoffen, die nicht in Konkurrenz zu Nahrungs- und Futtermitteln stehen.

Betrachtet man das Testergebnis von damals, sind viele Parallelen zu heute erkennbar. Ganz gleich, welche Biokomponenten eingesetzt werden, die chemischen Reaktionen ähneln sich sehr. So wird beispielsweise im Vergleich zum herkömmlichen Verfahren mehr Wärme beim Co-Processing freigesetzt, die sicher abgeführt werden muss. Aus Sicht von Verfahrensingenieur Detlef Gruber allerdings ein Tatbestand, der durch die Wiederverwendung der Wärme intelligent genutzt werden kann und damit im besten Fall sogar einen Beitrag zur Energieeinsparung leistet.

Bleibt die Frage, warum der erfolgreiche Testversuch im Jahr 2002 keine weiteren Maßnahmen zur Folge hatte, um schon damals die Nachhaltigkeit von Kraftstoffen voranzubringen. Dazu Detlef Gruber: "Tatsächlich waren die politischen Rahmenbedingungen noch nicht so weit, um dies nachhaltig und gleichzeitig wirtschaftlich zu betreiben."

Im Rahmen des Testversuchs wurden von bp Mitarbeiter Christoph Körbe zahlreiche Proben gezogen. Sie wurden anschließend im Labor analysiert, um die Qualität des Endproduktes im Blick zu haben.

Aus dem Archiv

Aussicht
bp in Lingen –
heute und morgen

Ausgabe Juni 2022

Herausgeber:

BP Europa SE Waldstraße 145 49808 Lingen

V. i. S. d. P.:

Marian Wienhoff

Redaktionsteam:

Klare Worte Unternehmenskommunikation GmbH, Lingen

Projektleitung:

Christina Paudler

Fotos:

BP Europa SE Ørsted Moritz Brilo Kilian Westkamp

Gestaltung:

u.d.e, united design ensemble GmbH, Nordhorn

Kontakt:

aussicht@de.bp.com

Druck:

Schmidt, Ley + Wiegandt GmbH + Co. KG, Wuppertal